



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands**

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen  
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch  
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses  
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Wienn in Oesterreich, 1696**

XI. Absatz. Fortsetzung dieser Materi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

verdammen / als in desselben Ermanglung wegen Gercht derer  
 fährlichen / und üblen Erfolgungen gut zu heissen. Wann die  
 daten / in den weltlichen Krieg so starck verbunden seynd /  
 Cant. 6.3. Obergewaltigen wegen Erhaltung deren Armeen / und guten  
 gang ihrer Waffen zugehorsamen; so ist bekant / das nach  
 muß des H. Geistes in den hohen Liedern alle Religionen in  
 Kirchen Gottes derselben soviel Armeen seynd / und die  
 die Soldaten / welche folgsamlich / auf das sie voll freiten  
 Siege darvon tragen mögen / wo es nichts zu widerreden gibt  
 Häubtern / und ihren Obern einen vollkommenen Gehorsam zu  
 sten schuldig seynd.

## Zwölfter Absatz.

## Fortsetzung dieser Materi.

**W**ann alle diese Ursachen / welche wir angeführt haben /  
 genug mächtig waren in denen Religionen den Lauff der  
 Murnlen zu stillen / und diejenige in Unterthänigkeit zu  
 halten / welche darzu verbunden seynd / wurde es ohne Zweifel  
 se da seyn / welche auf diesen gezogen wird / das der Obere  
 mächtige Sorg / und Fleiß des Heils / und der Vollkommenheit  
 seiner Untergebenen zu tragen schuldig ist; wesentwegen  
 am Tag des Gerichts von denselben ein sehr genau Rechenschaft  
 wird erfordern: Ipsi perivigilant; spricht von ihnen der H. Paulus  
 Heb. 3.17. quasi rationem pro animabus vestris reddiduri. Die Oberen  
 chen über euch / weil sie Gott wegen eurer Seelen müssen  
 Rechenschaft geben. Welcher auch zu einen auf ihnen für  
 durch den Propheten Ezechiel spricht: Speculatorem dedi  
 Ezech. 3. 17. vorgesetzt / Auf das du desselben Sorg tragen sollest. Wann  
 jene / welchen du zuermahnst / und zu corrigieren schuldig /  
 Ermanglung dieser Correction in seinen Lastern zu Grund  
 Sanguinem ejus de manu tua requiram. Ich werde mich  
 Untergangs wegen deiner halten / und du werdest mir  
 in Gefahr deines Heils Rechenschaft geben. Er wird erholter  
 dieses durch jenen Propheten an einen andern Ort / allwo er  
 sagt: Wann derjenige / welchen ich gesetzt hab über andere  
 Heb. 33. 6. zu haben / das rächgerige Schwert Gottes über das Haupt  
 zu haben.



Sünders aufstrecken siset / und daß er nit die Trompeten ergreiff  
 fer ihm solches anzudeuten / sondern daß das Schwert seinen  
 Streich führen wird / und ihn töden / wird sein Blut wider ihn  
 umb Rache schreyen / und er wird mir darum müssen Rechenschaft  
 geben. Si me dicente ad impium: impie, morte morieris! non  
 factus locutus, ut se custodiat impius à via sua, ipse impius in ini-  
 quitate sua morietur, sanguinem autem ejus de manu tua requi-  
 ram. Wann ich zu den Sünder sagen wird / du schlechter /  
 Gottloser / du wirst sterben! und daß entweder auß Nachlaß  
 saget / Forcht / odrr auß einigen Gefallen du ihn dessen nicht  
 wirs erinnern / auß daß er sich vor den Unglück / welches ihm  
 trohet / kundte in acht nehmen / und sich zu diesen Ende von  
 dem üblen Wandel zu einen bessern belehren / sondern daß der  
 selbe sterbe / und zu Grund gehet / wird der selbe zwar billich  
 verderben / weilen ihn sein Sünd dieses traurigen Todts  
 würdig macht / aber du wirst seines Todts schuldig seyn / und  
 demselben bezahlen müssen.

Und kommet die Sach unterweilen so weit / daß Gott auß  
 ein gewisse Weis der Untergebenen / die da verbrochen haben / ver-  
 schonet / und allen sein Zorn über die Obere außlaßt / welche sie von  
 denen Verbrechen nit verhindert / und abgehalten haben: Wel-  
 ches Theodoretus, und noch vor ihm Origines bey Gelegenheit  
 der Sünd / welche das Israëlitische Volk mit denen Töchtern der  
 Madianiter begangen / verneckt haben; zu dessen Abstraffung Gott  
 alle ihre Häubter hat aufhengen lassen: Tolle spricht er zu den  
 Moyses / sanctos Principes populi, & suspende eos contra solem  
 in paribulis, ut avertatur furor meus ab Israël. Nehme alle  
 Häubter deß Volcks her / und lasse sie an die Galgen mit gegen  
 der Sonnen gekerten Gesichtern aufknüpfen / auß daß mein  
 Zorn von meinen Volk Israel abgkert werde. Aber worumen  
 werden bey einer öffentlichen Sünd die Häubter allein abgestrafft?  
 Weilen antwortet Theodoretus, sie ihr Volk von Begehung ders-  
 selben nit verhindert / und abgekehrt haben. Das Volk sündigt /  
 spricht Origines, und zur Straf werden seine Fürsten / und Häub-  
 ter aufgehendt / weilen sie für die Thaten / und Werck deß Volcks  
 Rechenschaft geben / und die Schuld ihrer Gebrechen tragen müs-  
 sen / so sie dasselbe nit unterweisen / ermahnet / weder Sorg getra-  
 gen haben / abzustraffen.

Num. 25.

4

Hom. 20.  
in Num.

Ess 2

Weilen



Weilen also der Obere in äußerster Schärfe verbunden ist des Heils seiner Untergebenen Sorg zu tragen/ dieselbe von der Sünd abzukehren/ ihre Fähler zu corrigiren/ und zu der Zucht und Vollkommenheit/ zu welcher sie Gott berufft/ zu halten/ und folgiamlich sie nach Begebenheit zu ermahnen/ zu warnen/ in scharfen Worten zu züchtigen/ sollen woll die Religiösen/ wann in derselbe dergestalt gegen ihnen verhältet/ und seiner Schuld nachlebt/ über sein Verleutung schmähen/ von den selben übel reden/ und sich wider ihn zornen? wollet ihr/ daß er sich euerwegen verdamme? ist es anständig von ihm zu begehren/ daß der selbe vor euren Sünden seine Augen schliesse? von ihm zu begehren/ daß er euerer Verbrechen kein Wort spreche? daß er euren üblen Gebräuchen und unordentlichen Gemüths/ Neigungen nachsehen/ daß er euch ohne eintziger Einhaltung fallen/ und in euer Verderben sinken lasse? und dergestalt Gott beleidige/ seinen Zorn wider sich selbst erwecke/ und sambt euch zu Grund gehe?

Auf dieser Ursach pflegen die fromme/ und weise Vorfäter welche Sorg ihres selbst eignen/ und ihrer Untergebenen Heils wegen/ zu warnen/ zu ermahnen/ zu corrigiren/ und zu bestraffen/ wann es vonnöthen ist/ und seyn sollt: Also gabe der H. Paulus seinem Jünger Timotheo/ als er denselben zum Bischoff zu Ephesus einsetzte/ diese Lehrstücke: Prædica verbum, in sta opportune, arguere, argue, obsecra, increpa in omni patientia & Doctrina, Predige deinen Volk das Wort des Lebens/ und die Christliche Wahrheiten/ ermahne/ und treibe die Menschen an auf ihr Heil zudencken/ bestraffe dieselbe/ als sie werden verbrochen/ gebrauchte dich guter Wort dieselbe zu widerführen/ gebe ihnen gute Verweiß/ wanns nothwendig ist/ jedoch in großer Gedult/ und mit guten Vernunft.

Gestaltfam dieser Verfahrungs der Sachen sollen die Obere unterweilen sich einer Schärfe gebrauchen: In welchen man sich in denen Religionen gar oft betrogen findet/ worinnen jene Obere (wenigst von denen Unvollkommenen/ und die der Strengeheit mehr ergeben) für üble/ grobe/ und strenge Vorfäter gehalten werden/ welche genau darauf gehn/ damit die Clösterliche Zucht woll beobachtet/ und die Regeln genau gehalten werden/ und da corrigiren/ so man an denselben verbricht: und in welchen man allein dieselbe für gut schätzet/ die da stillschweigen/ die da

2. Tim. 4.  
2.



halten / und vorbegehn lassen / welche alles erlauben / und nichts aufmessen / oder abstraffen. Omais malus, spricht der H. Augustinus, ideo persequitur bonum, quia non illi consentit bonus ad malum; faciat aliquid mali; non objurgat Episcopus, bonus est Episcopus; objurgat Episcopus, malus est Episcopus. Kein überboßhafter Mensch will einen frommen Menschen woll / sondern verfolget ihn / weilen derselbe das Ubel / so er begehet / mit gutheissen / und desselben kein Mergenoss seyn will: so ein Boßhafter ein Ubelthat begehet / und daß ihn der Bischoff darum nit abstrafft / da wird man gleich sagen / daß ist ein guter Bischoff; aber sofern er sich darüber zörnet / und solches abstrafft / wird er für einen bösen üblen Bischoff gehalten. Also obvolen der H. Joannes Chryostomus von einem freundlichen liden Humor ward / wie solches sein Leben-Beschreibung gibt / ist derselbe dennoch für streng / und grob gehalten worden; weilen er wider die Sünden mit einer Fury verfahrte / die Boßhaftige verfolgte / und sich denen jenigen stark widersetzte / welche seiner Autorität / und seines Gewalts sich mißbrauchten.

In Psal.  
128.

In ejus vi-  
sa apud  
Suv. 27.  
Jan. n. 49.

Nach allen diesen / so beschreibe einen guten Vorsteher / wie es dir immer beliebt / und gebe demselben zu entwerffen alle Farben / wie es dir immer gefält / so muß man dennoch gestehen / und allzeit dahin kommen / daß der bessere Obere derjenige sey / welcher sich besser bestreuet das Heil seiner Untergebenen zubefördern / der sie verhindert weniger Verbrechen zubegehn / dieselbe zu der Ehr Gottes mehr veranlasset / und sie tugendsamer / und vollkommener machet / weilen dieses das Zihl / und Absehen seines Amtes ist / und weilen er darumen vornemlich ein Oberer ist.

Wann sich ein hochmütiger / trutziger / aufrührischer / und ungehorsamer Geist findet / welcher nit gehorsamen / noch zu seinen Schuldigkeiten sich bequemen will / so wird dann der Obere kein Wort zu ihm sagen wegen Forcht / daß er darwider nit murmle / oder schmähe / sondern wird er denselben die Clösterliche Ordnung umkehren / die ganze Welt darob sich ärgern / und das ganze Clöster dardurch in ein Verwirrung gerathen lassen / mit Gefahr noch die übrigen über sich schwirrig zumachen / die da sagen werden / daß weilen die Freyheit so groß ist / nichts als das Uble zu würcken seye / Und daß man dergleichen Volck nit beleydigen dürffe: aber diese da seynd vornemlich diejenige / welche der Obere zu ermahnen / anzufahren



S. Gregor.  
3. P.  
Pastoral.  
Adm. 8.  
Hierem.  
3. 3.

Galat. 3. 1

Lib. 4. vi.  
ta S. Franc.  
Xaver.  
6. 20.

Maff. 9.  
in vita lib.  
3. c. 5.

fahren / und zubestraffen schuldig ist / und sie auf keine Weiß gebil-  
den soll / wiewolen sie sich über ihn beklagen / und ihm übel nachreden.  
Iktos, redet von ihnen der H. Gregorius der Große: Non crepato  
crepato dura compefcit. Illis dicitur: frons mulieris merenti  
facta est tibi. Et, O infensati Galatæ! Die Güte / und Frommheit  
richtet bey dergleichen Geistern nichts auß / man muß mit de-  
nenselben streng verfahren. Und seynd folgende Wort Hieremias  
die sie angehn: Dein Ungehämigkeit machet dich das Götze  
einer öffentlichen Luer tragen / welche da keines hat. Und was  
da des H. Pauli: O ihr thörichte Galater / was hat euch ein  
elendiglich die Vernunft benommen / daß ihr nit wollet geist-  
samen? Der H. Franciscus Xaverius schreibe an den Apostel Paulum  
Casparem Barzaum, welchen er für einen Oberrn zu Goa hielten  
sen hat / in dieser Materi folgender Gestalt: So ihr einigen un-  
euern Untergebenen habt / welcher sich widerspenstig / und hoch-  
tet / wird man denselben stark corrigiern / und in der Unter-  
nigkeit / und Demuth halten müssen; Die Trügigkeit / und Hoff-  
sart / muß dergestalten tractiert / geprüft seyn / wann dieselbe nit  
gedämpft werden / und man muß gute Obacht tragen / daß keine  
auf ihnen die Gelegenheit sich einzubilden verstatet werde; Die  
lestlichen derselbe durch seinen Widerstand / und Würdemig-  
Ablen zu denjenigen gelangt seye / was er verlangte / und dieselbe  
Oberer sey genöthigt gewest ihm nachzugeben / und ihm nichts  
mehr sagen dürffe; Quippe non alia pernicies major pernicie  
ingenijs accidere potest, quam si ea timide indulgenterque tractas  
in vitijs, contumaciaque conniveas; quippe cum talis remissio, de  
majores eis afferat spiritus, & spem faciat impunitatis, licentiaque.  
Weilen dergleichen üblen Geistern nichts dienlicheres ge-  
hen kan dieselbe in der Hartnäckigkeit verharren zu machen  
als wann sie mit einer Furcht / und Nachsehung in ihren Un-  
genden / und in ihren Widerstreben zu gehorsamen / ge-  
duldet werden: Dann diese forchtsame / und schwache Ver-  
leitung sie noch zu größerer Reckheit veranlaßt / und denselben  
ein Sicherheit macht / daß sie mit Freyheit wider sich zu  
alles werden thun können / was sie werden wolten ohne einiger  
Abstraffung.

Diesen weisen Rath / welchen der H. Franciscus Xaverius  
dem P. Barzaum ertheilt / hat unser Stifter der H. Ignacius mit  
geleget



gefest / wie solches sein Leben erzehlet. Wann unterweilen dieser Mann Gottes / und weiser Vorsteher gezwungen wurde ein ernstz harteres Gesicht an sich zu nehmen / und einen / oder den andern seines Verbrechen halben nach seinen Geduncken zu corrigieren / hat er solches mit einer so grossen Höflichkeit / und so nachdrucklichen Worten vorgekehrt / daß gleichsam niemand vor ihm zurühren sich getraute; Wie solches in einen unter uns wegen vieler Ursachen berühmten / aber sonst aufrührischen Patre, und welchen zu regierengar beschwerlich gewest / zu ersehen ward. Der H. Ignacius hielt es mit für gut / daß man seiner gedulden solle / liesse ihn deromegen in sein Zimmer beruffen / und in Gegenwart etlicher anderer Patrum, welche er darzu kommen ließ / befliesse er sich erstlich mit aller möglichen Freundlichkeit / und Güte den selben zu seiner Schuldigkeit zubequemen; aber als er erstlichen sahe / daß er dadurch an ihn nichts gewinnen kundte / fieng er mit einen solchen Gewalt / Nachdruck / und Auctorität an zu zureden / und ihme zugleich mit dem Zorn / und Rach Gottes zubetrohen / daß alle Anwesende darob erschrocken / auf ihre Knie niederfielen / und ihn botten seiner Erbarmnuß zuhaben; und dieser Schuldige / gleich als wäre er von den Donner geschlagen worden / sinckte vor seinem Füßen gleichsam in Ohnmacht nider / und mit einer ganz stamlend / und verwirrten Stimm bekennte er sein Verbrechen / und versprach dessen fürs künftig ein ware Besserung. Hätte der H. Ignacius diesen Patre seiner Gebrechen halber mit bescholten / so hätte derselbe vielleicht seines Verderbens ein Ursacher können gerathen.

Aber es ist noch mehr / daß die gute Obere mit allein bestraffen die schuldigen damalen / als dieselbe verbrochen haben / sie wies derum in ein guten Weg zuverleiten; sondern daß sie auch bestraffen die unschuldige / welche nichts verübt haben / auf daß sie solche verhindern / sich in die Verbrechen einzulassen / sich dardurch zur Übung der Tugend zuverlassen / ihre Verdienste zu vermehren / und dieselben nach / und nach zur Vollkommenheit zuerheben. Als der H. Pachom. Invita S. zu einer grossen Vollkommenheit fehgig sahe / und welchen er dessentz apud Sur. wegen sehr liebte / hat er ihm in strengen Gehorsam geübt; dann er 14. May ihm oftmal ein Sach zu thun / und gleich wiederum darauf zulasse n. 40. fe; ein andere vor sich zunehmen / und oft wiederum ein andere zu verlassen anbefohlen / welche umb die Hälfte ist vollzogen worden; sprechend;



sprechend: daß er alles soll stehn lassen / daß ers nit habe gemacht  
noch gethan / wie es seyn solle / und schmähere ihn dergestalt / wie  
wolen er dessen kein Ursach hätte.

Gradn. 4.

Der H. Joannes Climacus von dem berühmten Closter  
von Alexandria redend / spricht: daß der Abbt / welcher ein heiliger  
Mann / und in Verleitung der Seelen hoch erfahren ward / es zum  
Nutzen seines Würrthschafts Führers / eines sehr tugendlichen  
Mönchs / und in jenen zum andern Nutzen anzeigte / daß er mit dem  
selben gar übel zufrieden seye / wiewolen ohne Ursach / ihme zu  
stern mit scharfen strengen Worten anfährend / so gar anbedrohend  
daß man ihn auß der Kirchen schaffen solle: weilen nur sein Unrecht  
bekannt ware / spricht der H. Joannes Climacus / hab ich nicht  
Abbten in Besonderheit wegen seiner geredt / über welches  
diese weise Antwort gegeben: ich weiß es woll / mein Vatter  
nichts verbrochen hat / aber gleichwie es ein Grausomkeit  
Vatters ist / daß er seinem Kind das Brod von Maul hinweg  
nehme / welches von dem Hunger geplagt wird: also ist es auch  
gleiches eines Geistlichen Vatters gegen seinen Untergebenen / und  
auch gegen sich selbst / wann er ihme nit zu jeder Stund die Stra-  
fen vermehrt / so er ihm derselben fähig zu seyn befindet: es möge  
geschehen durch Schmach / durch Schimpf / und Verachtung  
oder Ernidrigungen; dann sonst würde ein Geistlicher Vatter  
große Fähler begehn; daß er sich selbst der Belohnung bereubet  
welche ein rechtmäßige Bestrafung verdienet. Andern  
dem er denen andern durch das Beyspiel der Tugend eines  
Mißbrüder ein grossen Nutzen verursachen könnte / er ihnen dersel-  
ben zu wegen zubringen würde unterlassen. Und drittens  
dieses daß allererträglichste ist / und gar oft zugeschehen  
daß diejenige / die allerstärkste / und allergeultigste zur Ver-  
tragung der Schmach / und der Verachtungen wären / auch  
manglung der Übung / und weilen sie von ihren Obern mit  
schmähet / und verrachtet werden / welcher von ihrer Tugend  
gar grossen Werth machet / und dieselbe beobachtet / als wann sie  
schon zu der Vollkommenheit wären gelangt; tiefe Gewohnheit  
rer Stärke / und Gedult / welche sie überkommen hatten /  
und nach verlihren: Dann wiewolen ihr Seel gleich einer frucht-  
ten / und fruchtbaren Erd ist / wann dieselbe dannoch  
wird von den Wasser der Ernidrigungen begossen / und

Z



zu werden / so wird man an derselben bald vermercken unterschiedli-  
ches Unkraut / Dorn / und Dorn he. fürzugehn / und Gedanken  
der Hoffart / der Unlauterkeit / und eines gefährlichen Vertrauens  
in sich selbst herauf zu wachsen: Welches in Besonderheit der H.  
Paulus vermerckt / als er an den Timotheum schreibt; halte zu  
gelogner Zeit an / ermahne / wahrne / bestraffe.

Aber da ich vorwandete; daß unser Schwachheit also gearz-  
tet seye / daß es leichtlich geschehen kunte / daß ihrer viel dergestalt  
ten ohne Ursach / oder auch mit Ursach bestraffet / die Religion ver-  
lassen / und in die Welt zurückkehren wurden? hat er mirs folgends  
der Weiß gar weißlich widerleget: die Seel / welche umb die Liebe  
wollen / die sie gegen Jesu Christo tragt / ihren Obern mit dem  
Band der Liebe / und des Glaubens angebunden ist / wird viel lie-  
ber ihr Blut vergießen / als jemals ihr Profession verlassen / sich die-  
ser Wort des H. Pauli erinnerend: weder die Engel / noch die Für-  
stentume / noch alle Gewälte / weder auch einige Creatur soll je-  
malen sehn sich von der Lieb Jesu Christi zu scheiden.  
Wann aber ein Seel mit Gott mit dergestalten verbunden / und  
vereiniget ist / verwundere ich mich desjenigen / was dieselbe in  
einen Closter thun kan! Indem sie sich darinn vergeblich / und  
ohne Nutzen aufhaltet / und durch nichts / als durch das Band  
eines scheinlichen / und gezwungenen Gehorsams angefesslet ihr  
Leben zubringt. Da sehest du / wie dieser vortreffliche Vorsteher  
seiner Wirtschafft / Führer versuchte / auff daß er ihn in der Tugend  
wachsen / und nur mehr vollkommen machte.

Der H. Joannes Climacus erzehlet auch / daß der erste Dia- *Ibidem.*  
conus dieses wahren Hauses Gottes / Macedonius mit Namen / ein  
Religios von grosser Tugend / eben diesen Abbtten zwey Tag vor  
dem Fest der Heiligen Drey König batte / daß er ihn erlauben möch-  
te wegen etlicher Geschäften des Closters in die Stat Alexan-  
driam zu gehn / mit Versprechen; daß derselbe eingehender Fest  
halber sich widerum würde zu Haus einfunden: aber der Teufel ein  
abgesagter Feind der frommen Leut hat ihme so viel Verhinderung  
sen wegen seiner Zurückkunft gemacht / daß derselbe an den Tag /  
als er versprochen / nit kunte zurück kommen / und ist umb ein Tag  
länger außgebliben. Als er nun wider kamme / hat ihme sein Abbt  
seines Ampts entsetzet / und unter die Zahl der Novizen gesetzt;  
welches er mit solcher Gedult / und Friedsamkeit des Geists über-  
truge /



truge / als wär diese Buß nit ihme / sondern einen andern außertret  
 worden. Als er nun vierzig Tag von den andern abgeföhret  
 unter denen Novizen zubradte / hat ihm der Abbt wiederum in  
 seinen ersten Ambt besetztiget; aber dieser heilige Religios hatte  
 gleich des andern Tags / wann es ihm belieben möchte ihn zu  
 ben / auff daß er in dieser Buß / und Erniderung verharren  
 weilen / sprach er / ich in Alexandria ein unentschuldigtes Ver  
 brechen begangen hab / und welches keiner Verzeihung würdig  
 ist. Der Abbt wissend / daß er diese Bitt bey ihme vielmehr auß  
 Verlangen sich zu demühtigen / als daß er verbrochen hab / antwor  
 te / hatte ihm solche gestattet. Also sahe man unter diesen Nov  
 zen / welches ganz ein junges Volk ward / diesen Ehrwürdigen  
 Alten von einem jedwedern auß ihnen den Beystand ihres Gebets  
 zu bitten / weilen sprach er / ich ein Verbrechen des Gehorsams  
 begangen hab. Und wiewolen ich einer auß denen geringsten weilt  
 seht der H. Joannes Climacus fort / so hat mir doch dieser H. Reli  
 gios die Ursach entdeckt / welche ihme ein inbrünstiges Verlangen  
 gemacht hat diesen Stand der Verachtung keineswegs begehren  
 zu setzen / und auß den Noviziat zu treten: als ich ihm dieses  
 befragte / antwortet er mir / weilen ich niemals ein so große Le  
 tigheit das Joch der Religion / und alle Beschweruissen / welche  
 dieselbe mit sich bringt / zu tragen verspürt hab / noch ein so großer  
 Überfluß der Götlichen Erleuchtungen / und Tröstungen / als von  
 der Zeit an / daß ich in diesen Stand des Gehorsams mich begeben.

Was wurde man darzu sagen / so man bey ieziger Zeit die  
 Religiosen dergestalten hielte? man gehet mit denenselben bey  
 ten nit so grob / und streng umb / obwolen alle jezige Tugenden  
 eben die jenige seynd / und seyn müssen / welche sie zur Zeit dieser  
 Altväter / und bey der anfangenden Kirchen gewest seynd: Es  
 ist bey unsern Zeiten diese Demuth / diese Gedult / und dieser Ge  
 horsam / eben dieses Gebett des Vatter unsers / eben dieselbe An  
 tickel des Christlichen Glaubens / auch eben diese Sacramenten  
 und wir müssen die Tugenden durch eben diese Mittel überk  
 durch welche sie solche überkommen haben / wir müssen nach ihren  
 Fußstapfen gehn / damit wir darzu gereichen mögen / und vor  
 sen nit gedencken / daß / in deme wir darzu trachten / und gelangen  
 mögen / man uns neue Weg / und besondere Fußstapfen machen  
 werde.



Wir lesen ein denckwürdige Begebenheit in den Leben des  
 H. Pachomii eines sehr heiligen / weisen / und sonst gar freundli-  
 chen frommen Manns / welcher / als er sich einesmal über einen seiner  
 Religiösen billicher Ursachen wegen / nur etwas wenig zörnere /  
 sagte er zu Gott / daß er für keinen Obern taugte / und hatt ihn als  
 so ihm dieses Ampts zu entledigen. Als dieser grosse Heilige zur  
 Zu einer grossen Hungersnoth / welche in Aegypten entstände /  
 seinen Procuratorem aufschickte für sein Closter Geträyd einzuz-  
 kauffen / und ihm zur Erkauffung desselben 100. Cronen gabe: hat  
 sich dieser Procurator weit und breit beflissen eines aufzutreiben;  
 aber nachdem er keines haben kunte / ist er entlich in ein Stat kom-  
 men / Hermothen mit Namen / allwo er durch Glück ein mitleydis-  
 gen Mann antraffe / welcher von dem Leben / und Wandel des H.  
 Pachomij / und seiner Religiösen viel hielte / und der das Geträyd  
 der Gemein unter sich hatte: dieser hat ihm gleich an das erste Be-  
 gehren eines zu kauffen geben / und ihm darvon noch ein mehreres  
 anerbotten / allein auf den Glaub / den er ihm geben solle / selches  
 wann er würde können / zu bezahlen. Als der Procurator ein so  
 gute Gelegenheit darbey ersah / erkaufft er umb die Helffte meh-  
 res Geträyd / als ihm der H. Pachomius anbefalche / liesse mit  
 demselben ein Schiff beladen / und kerte mit Freuden widerumb in  
 das Closter zuruck / vermeinend dardurch / weiß nit was für ein gutes  
 Stuck geschlicht zuhaben. Wie aber der H. Pachomius von die-  
 sen Kauff ist verständiget worden / welchen sein Procurator gethan /  
 schickte er ihm alsobalden einen Menschen entgegen mit Befelch /  
 daß derselbe von den erkaufften Geträyd / auch nit ein einziges  
 Korn in das Closter solle kommen lassen / und daß er zugleich nit  
 so lähln sein solle vor seinen Gesicht zuerscheinen / indem er wider  
 seine Verordnungen / und durch Menschlichen Verstand gewürckt  
 hatte: sondern bevor als er vor ihm sich würde sehen lassen / sollte  
 er das vöilige Geträyd im Land umb den ordinari Werth verkauf-  
 fen lassen; den Rest aber / oder den Gewinn / welcher über den Ab-  
 zug seiner 100. Cronen auß den verkaufften Geträyd wird über-  
 bleiben / müste er diesen frommen Mann widerum zuruck stellen / als  
 dessen Güte er sich hätte mißgebraucht / ohne getragener beobach-  
 tung an den Befelch / welchen er ihm hätte gegeben / noch auch an  
 die Noth der Gemeine. Welches als der Procurator alles genau  
 vollzoge / und widerum in das Closter zuruck ankemete / hat ihm  
 der



der H. Pachomius seines Amtes entsetzt / und befalhe ihm / sich nicht mehr außser das Closter zurühren / noch sich in einiges Geschäft mehr einzumischen. Wer würde es nit gut geheißen haben / daß / weilien dieser Procurator für seinen Nutzen ein so gute Eügensheit erwirkte / er sich derselben nit hätte sollen bedient haben / und daß er an stat der Bestrafung / welche er darumen übertragen müste / nit vielmehr ein Lob hätte verdient? dessen unangesehen so betrachte / wie die Heilige / welche woll andere Augen haben als bisweilen zu unsern Zeiten / und auf ein andere Weiß die Sünden ansehen / sich derselben gebrauchen.

Gestalt sam dieser Verleitung ist so viel beforderlich / daß der Religios / wann er ein Eifer seines Heils / und seiner Vollkommenheit tragt / so derselbe bestraft wird / solches nit für ein Unrecht aufmessen / und darwider murmeln / sondern darüber sich schreien / und verlangen / daß er von seinen Obern dergestalten probiert werde. Bey denenjenigen / welche die Profession von den Gelübden

*Gradu. 4.* sam machen / spricht der H. Joannes Climacus / werden viel gefunden / welche sich schwer betriegen in diesen / daß sie die Gerechtigkeit / und das Verlangen / welches der Obere hat seine Untertanene zufriedigen / erkennend / sein Willen an den Ihrigen zuwenden / und denselben dergestalten verleiten / daß er denenselben keinen Befehl auftragt / welcher ihren Verlangen nit gleichförmig / oder ähnlich wäre ; aber sie sollen wissen / daß / indem sie dergestalten diejenige überkommen haben / was sie verlangten / sie keineswegs gehorsam seynd / und aller derselben Ehren beraubt leben / welche dem Gehorsam vorbereitet seynd / weilien der Gehorsam ein vollkommene Abfassung ist allen unsern eigenen Begierden / allen Vorstellungen / und allen verblümelten Kunststücken. Dieses lehret der H. Bernardus mit folgenden Worten: *Quisquis, vel aperte, vel occultè fatagit, ut quod habet in voluntate, hoc ei spiritalis Pater injungat, ipse se seducit, si fortè sibi quasi de obedientia blandiatur; neque enim in ea ipse Prælato, sed magis ei Prælati obediunt.* Ein jeglicher / welcher entweder heimlich / oder öffentlich dahin trachtet / daß sein Oberer ihm dasjenige anbefehle / was er selbst will / der thut sich selbst betriegen ; wann er sich vielleicht mit dem Namen eines gehorsamen rühmet / weilien derselbe dergestalten seinen Obern nit gehorcht / sondern vielmehr der Obere ihm.

*S. Bern. de  
trib. Ord.  
Eecl.*



Der H. Joannes Climacus, in dieser Materi fortfahrend / spricht: Es wäre ein Mönch / Joannes Sabaide mit Namen / einer auß meinem vertrautisten Freunden / welcher / da er sahe / daß sein Oberer ein so frommer sanftmühtiger Mann wäre / daß an siat der Autorität / und Gebietung er ihme vielmehr verehrete / und ihm kein Wort zu sagen sich getraute; urtheilte er gar weislich / daß diese große Sanftmühtigkeit ihme kunte nachtheillig seyn / und batte ihme also: er möchte ihm erlauben / daß er sich in ein anders Kloster verfügen kunte / allwo er zu seinen Heil / und Vollkommensheit nutzbarer kunte gebraucht werden / wie er dann hernach wunns derbarlich an der Tugend zugenommen. Und als drey junge Einsiedler zu ihm kommen / ihn bittend / daß er sie für seine Jünger aufnehmen möchte / er aber auß lauter Demuth keine haben wolte / batten sie ihn / er möchte ihnen außs wenigst ein Form vorschreiben / wie sie leben müsten: nachdem er nun aller dreyen Humor / und den Unterschied ihrer Geister erkennt hätte / sprach er zu den dritten; erwöhle für deinen Obern einen solchen Mann vor allen andern / den du den allerjornigsten / gröbisten / und strengisten Mann zu seyn urtheilen wirst / und erdulde alle Verachtungen / alle Verschmähungen / und alle üble Aufwartungen / die er dir täglich anthun wird / mit einer solchen Stärke / und Sanftmüht / daß du kein Beschweruß darob fragen werdest / und dir solche gleichsam lauter Gesigkheiten werden geduncken. Aber / mein Batter! gab ihm dieser Religios zur Antwort: wann dieser Obere eines treuen Geists wäre / und die Schuldigkeiten eines Vorstehers nit vertratte / sollte ich ihn darum nit verlassen? Der H. antwortete ihm darauf: wann ers noch über machte / und du ihn die äuffersten Unsdm begehrt sahst / verlass ihn nit dessentwegen / sondern spreche bey dir selbst diese Wort unsers Herrn: mein Freund! weswegen bist du hieher gekommen? was hat dich daher gebracht? und du wirst alle diese Gesdanken wieder deinen Obern / gleich dem Rauch / vorgehen sehen.

Muß also ein Geistlicher Mensch / welcher in der Vollkom-  
*Loc. cit.*  
 menheit zunehmen verlangt / deren Bahrnungen / Ermahnungen / und Bestrafungen kein Feind seyn / sondern dieselbe / als eine auß denen allerstärckisten Mitteln zu der Vollkommenheit zu gelangen / lieben / und hochschätzen / sonst wird er ihme selbst ein großmächtigen Schaden verursachen / weilen derselbe die Sach so hochbringen wird / daß der Obere das Ublere zu verhüten sich nit getrauen



Lib. 2. vi-  
ta Frat.  
Eremit.  
S. Aug.  
c. 13.

trauen wird ihm ein Wort zusagen / oder abzuschlagen / und die-  
denselben lassen wird in seinen armfälligen Lebten herumherum-  
men / und in seinen Sünden sterben / und verderben / neben der ge-  
ser Gefahr seines selbst eignen Untergangs : Wie solches ein  
Religiosen auß den Orden des H. Augustini, einen Leutenbraten  
und Procuratori des Closters widerfahren / welcher / weilten er  
diesen Ampt höchst tauglich ward / und dem Closter in Wirtschafft  
sahen grossen Nutzen verschafft / ihm darinnen viel einbistete / und  
ihme mit allein schwer fallen ließ seinen Priori zugehörigem / her-  
dern so gar dieselbe mit gedulden kundte / wann sie sich nit auß  
namiste in seinen Kopf schickten; dergestalten / daß man ihm wegen  
des Eifers / den er in den Nutzen des Closters zeigte / allhoch  
seinen Belieben müste sagen / und thun lassen / und von ihm nicht  
gedulden. Nach kurzer Zeit darauff starbe derselbe / und erscheinete  
nen H. Mönch desselben Closters / zu welchem er gesprochen / daß  
es um sein Heil geschehen / und er ewig verdammt seye; wechete  
dieser Religios um die Ursach dessen befragte / hat ihm derselbe  
antwortet / weilten man ihm seiner Schuldigkeiten nit ermahnet  
und seine Fähler / und Verbrechen nit angezeigt hätte; dann  
dem man ihm durch das Stillschweigen / und Nachsetzung gedach-  
te etwas guts zuweisen / hat man ihm dardurch in das ewig  
Verderben gebracht.

### Zwölfter Absatz.

#### Fortsetzung dieser Materi.

**A**uf daß man diese einträglliche Materi noch besser erklä-  
ren möge / ist es gut / folgende Stück zubeobachten.  
Das erste ist / daß man auß denen Klagen / und Murren  
keine Unvollkommenheiten / oder Fähler einer Regierung zu ziehen  
solle / weilten niemals auch ein Heiliger ist gefunden worden /  
vortreflich / oder vollkommen / als er auch immer in der Welt  
wieg gewest ist / welcher mit allen seinen Vortreflichkeiten und Vor-  
terrichtungen diesen Anstößen / oder Widerredungen hätte ent-  
gehn können / und sich so woll verhalten / und so gut geregelt hät-  
te / daß man sich nit wenigst in einer / oder andern Sach weder nit  
beßere